

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Quart.“

Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Quart.“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, M. 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerlohn. M. 3.50 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in Wiesbaden die Jahresrate M. 12.00, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnden Spalten, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Spalten, durchschlagend, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Reduzierung.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnden Spalten, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Spalten, durchschlagend, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Reduzierung.

Dienstag, 18. April 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 184. • 64. Jahrgang.

## Ein neuer Erfolg östlich der Maas.

Die Stellungen südlich Sandromont von den Niederländern gestürmt. Ueber 1700 Gefangene. Im ganzen an der Maas bisher 38 155 Mann, 711 Offiziere gefangen. Russische Angriffe bei Dinaburg zusammengebrochen.

## Der Tagesbericht vom 18. April.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. April. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in Gegend von St. Etier ausgiebig unter Feuer. Ein schwächlicher Handgranatengriff gegen einen der von uns besetzten Sprengrichter wurde nachts leicht abgewiesen.

Weiterseits des Kanals von La Bassée und nordöstlich von Loos entspannen sich zeitweise lebhaftere Handgranatenkämpfe. In Gegend von Neubille und bei Beuvraignes sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

Im Kampfgebiet beiderseits der Maas spielten sich sehr heftige Artilleriekämpfe ab. Rechts des Flusses entrißen niederländische Truppen den Franzosen im Sturm die Stellungen am Steinbruch 700 m südlich des Gehöftes Sandromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöftes Thiaumont. 42 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, 1646 Mann sind an unverwundeten Gefangenen, 50 Mann verwundet in unsere Hand gefallen. Ihre Namen werden ebenso in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in den Kämpfen im Maasgebiet seit dem 21. Februar gefangenen 711 Offiziere, 38 155 Mann. Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Versuch, unsere Angaben in Zweifel zu ziehen.

Angriffsversuche des Feindes an und im Caillettevalde wurden bereits in der Bereitstellung oder in den ersten Anfängen durch Feuer vereitelt. Gegen unsere Stellungen in der Woevre-Ebene, sowie auf den Höhen südöstlich von Verdun bis in die Gegend von St. Mihiel, war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Bräutertopf von Dinaburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbonowka auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

### Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

## Der Krieg gegen England.

### Neue Opfer unserer U-Boote.

Weitere Dampfer vernichtet.

W. T.-B. London, 18. April. (Nichtamtlich.) Lloyd Agentur meldet: Das norwegische Schiff „Glendown“ ist durch Kanonenfeuer zum Sinken gebracht worden. — Der unbewaffnete britische Dampfer „Harrovia“ wurde versenkt.

W. T.-B. Paris, 18. April. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet die Versenkung des Fischersfahrzeugs Nr. 24 von Trouville durch Kanonenschüsse eines deutschen U-Bootbootes.

W. T.-B. London, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Neuter meldet: Der norwegische Dampfer „Papelera“ (10901 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden. Der Besatzung wurde eine Viertelstunde Zeit zum Verlassen des Schiffes gegeben. Sie wurde eine Stunde darauf von einem anderen norwegischen Dampfer gerettet.

### Die Angst der Vierverbandschiffahrt vor den deutschen Unterseebooten.

Br. Budapest, 18. April. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Wie „Az Est“ aus Madrid meldet, wagen es die Dampfer der Vierverbandsstaaten wegen der deutschen Unterseebootgefahr nicht, den Hafen von Barcelona zu verlassen.

### Die „Schutz-Amerikaner“ auf dem „Imperator“.

W. T.-B. Washington, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Neuter“ meldet: Nach Mitteilungen des Staatsdepartements befanden sich zwei Amerikaner an Bord des Dampfers „Imperator“ auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach Marseille, auf den vorigen Woche von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot gefeuert worden war. Ein Amerikaner wurde verwundet.

### Bethmann-Hollwegs und Asquiths Friedensbedingungen.

Die immer kleinlauter werdenden englischen Stimmen. — Br. Haag, 18. April. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Die „Times“ erhält einen Brief von Lord Cromer, der sich mit dem Abschnitt der Rede des Reichskanzlers beschäftigt, wo er meint, daß jedes Gespräch über Friedensverhand-

lungen sofort beendet sein müsse, weil der englische Ministerpräsident als erste Bedingung die Vernichtung des preussischen Militarismus gefordert habe. Unter solchen Umständen könne natürlich von Friedensverhandlungen nicht die Rede sein. Das sind merkwürdige Äußerungen, sagt Lord Cromer, die unsere Aufmerksamkeit erfordern, da sie gerade dasjenige sagen, was die deutsche Regierung der Welt glauben machen will, nämlich, daß die Schwierigkeiten, welche dem Frieden im Wege stehen, beinahe unüberwindlich sind. Ich bin mir bewußt, daß in dem Augenblick von einem Gedankenaustrausch mit unseren Gegnern wohl nur wenig zu erwarten ist, ich bin mir gleichfalls bewußt, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, um Friedensbedingungen in ihren Einzelheiten festzulegen, aber trotzdem kommt es mir wünschenswert vor, daß offiziell von der Erklärung des deutschen Reichskanzlers Kenntnis genommen wird. Wäre es auch nur, um der übrigen Welt und den Deutschen, die noch hören wollen, klar zu machen, wofür wir eigentlich kämpfen. Lord Cromer sucht dann den Beweis zu führen, daß weder Asquith noch sonst ein verantwortlicher englischer Minister die Vernichtung der Militärmacht Preußens verlangt habe. Was England verlangt habe, sei, daß Sicherheiten dafür gegeben werden, daß diese Militärmacht nicht eine fortwährende Bedrohung der Freiheit der Welt bleibe. Herr v. Bethmann-Hollweg wäre näher bei der Wahrheit geblieben, wenn er gesagt hätte, daß wir nicht die militärische Macht Preußens, sondern die Militärparteien Preußens vernichten wollen. Darin bestehe ein großer Unterschied. Von einem dauerhaften Frieden könne nicht die Rede sein, so lange das keine Gewalt unterworfenen Junkertum in Deutschland übermächtig ist.

### Die Wehrpflichtkrise in England.

Vor dem Rücktritt von Kabinettsmitgliedern.

W. T.-B. Rotterdam, 18. April. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Rekrutierungsfrage habe noch immer den Hauptgegenstand des Interesses und werde von den Mäthern aller Parteien ausführlich diskutiert. — Dem „Manchester Guardian“ wird aus London gemeldet, daß sich während der letzten zwei Tage die Lage in bemerkenswerter Weise verändert habe. Die heutige Beratung des Kabinetts werde wichtiger sein als am Freitag und man könne jetzt fast ebenso von einer Krise sprechen als vor der Einbringung des Dienstpflichtgesetzes. Wenn die Kabinettskommission ihren ursprünglichen Bericht neuerdings vorlegen sollte, müsse mit dem Rücktritt von mindestens einem der Hauptmitglieder des Kabinetts gerechnet werden.

London, 18. April. (Jenf. Wn.) Wie die „Morning Post“ meldet, wird Edward Carson auf Grund eines Beschlusses seiner neugebildeten Partei am kommenden Dienstag Asquith auffordern, die allgemeine Wehrpflicht ohne jede Ausnahme einzuführen. Carson wird eine Parlamentsabstimmung über seinen Antrag verlangen.

### Die Erschwerung der neutralen Schiffahrt durch England.

Deutsche Kohle als Beise erklärt.

Br. Rotterdam, 18. April. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Die englische Regierung teilte, wie „Neuter“ meldet, der neutralen Schiffahrt mit, daß sie künftig deutsche Kohle, gleichgültig, ob es sich um Ladungen oder Bunkerkohle (d. h. für eigenen Gebrauch) handele, beschlagnahmen und als Beise behandeln wird. Den Schiffskapitänen wird geraten, in den Häfen, wo sie Bunkerkohle einnehmen, die Zustimmung des britischen Konsuls zu erwirken.

### Rücktritt McKennas?

Von unserem Sonderberichterstatter.

F. Rotterdam, 18. April. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) „Manchester Guardian“ erwartet als Folge des heutigen Kabinettsrats das Ausscheiden McKennas.

### Eine falsche Lloyd-Meldung.

Br. Christiania, 18. April. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) „Dagbladet“ zufolge erhielt die Reederei des norwegischen Dampfers „Busnanta“ ein Telegramm, daß das Schiff, das Sonntagmorgen vor Boulogne auf eine Mine geriet, unterging. Die Lloyd-Meldung, daß das Schiff durch ein Unterseeboot versenkt wurde, ist also unwahr.

### Die Lage im Westen.

#### Die serbischen Truppen in Frankreich weigern sich, weiter am Krieg teilzunehmen.

Br. Budapest, 18. April. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Der Berichterstatter des „Az Est“ meldet: Unter den in Frankreich befindlichen serbischen Truppen ist eine Revolte ausgebrochen. Die Serben weigern sich, weiter am Kriege teilzunehmen.

#### Keine Provinz- und Kommunalwahlen in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 18. April. (Nichtamtlich.) Durch Gesetz werden für ganz Frankreich, Algier und die Kolonien die legislativen Departements-, Kommunal- sowie Konsularischen Wahlen aufgehoben.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Ein neuer russischer Kommandeur im Strypa-Abchnitt.

W. T.-B. Wien, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der frühere russische Kriegsminister General Polimanow hat nach Meldungen polnischer Blätter ein Armeekommando an der Südwestfront übernommen und wurde an die Spitze der russischen Truppen im Strypa-Abchnitt gestellt.

## Sonninos Kammerrede.

Die italienische Kammer hat dem Minister des Äußeren Sonnino mit 362 gegen 36 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen, das Budget der auswärtigen Angelegenheiten angenommen und sich dann bis zum 6. Juni vertagt. Die Geschichte des Verhaltens souveräner Volksvertretungen zur auswärtigen Politik ist damit um ein lehrreiches Kapitel bereichert worden; denn Sonninos Rede, die jenen Kammerbeschlüssen vorgeht, gehört wohl zu den an Worten reichsten, an Inhalt ärmsten, die jemals von dem verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik einer Großmacht gehalten wurden. Wenn Sonnino trotzdem einen zahlenmäßig hervorragenden parlamentarischen Erfolg davontrug, so dankt er das hauptsächlich der fortbauenden Abneigung des Parlaments, dem Ministerium Salandra-Sonnino die Verantwortung für ihre Kriegspolitik abzunehmen, und seiner bedenkenfreien Umschmelzung der nationalen Eitelkeit.

Sonnino erblickt in Italiens „Hilfsleistung“ für Montenegro und in der Räumung Durrazos eine Art militärischer Großtat; er spricht von der Befreiung Italiens mit pythischer Dunkelheit und von den Ministerbesuchen, die die italienische Regierung teils in Rom erhielt, teils in Paris abjaktete, mit superlativischen Ausdrücken der Genußtun, als ob die bloße Tatsache des Stattfindens derartiger Besuche einen unergänzlichen Ruhmesittel für die beteiligte Diplomatie bedeute. Wo aber Sonnino das Verhältnis Italiens zu neutralen Staaten, wie Griechenland und Rumänien, berührt, da tragen seine Worte auch der Form nach den Stempel des Nichtsagenden. Den Bundesgenossen gegenüber erhebt sich Sonnino wiederum auf das Schwabhafteste in hochtrabenden Redensarten, die darauf berechnet sind, die Solidarität des Vierverbandes bengalisch zu beleuchten, jedoch das beinahe vollständige Fehlen greifbarer Beweise einer innigeren Verbindung der Vierverbandsmächte nicht verdecken können.

Dieses Verschweigen bestimmter Einzelheiten ist nach der Pariser Vierverbandskonferenz um so auffälliger, je ungeduldiger die öffentliche Meinung Italiens, die nur mit Mühe ihr Rufen nach der Kriegserklärung an Deutschland eingestellte hatte, auf eine Schadloshaltung für dieses Opfer wartete. Sonnino stillte alle Ungeduld durch die Mitteilung der erschütternden Tatsache, daß Italien das literarische Abkommen mit Deutschland unter schweizerischer Vermittlung gekündigt habe! Auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Kampfes aber, dessen sich Italiens Kriegshüter mit besonderer Vorliebe annehmen, reichte Sonnino den Schreibern zugleich Steine und Brot, indem er einerseits das schon bekannte italienische Ein- und Durchfuhrverbot für deutsche und österreichische Waren erwähnte, andererseits für die Zeit nach dem Kriege hervorhob, daß Beschlüsse der bevorstehenden Pariser Wirtschaftskonferenz erst angewendet werden würden, nachdem sie von der Regierung und dem Parlament beraten worden. Die Unterstützung der englischen Hungererregungstaktik gegen Deutschland wird also von Italien gegenwärtig mit Eifer unternommen, soll jedoch nicht zur Vornahme der italienischen Interessen für die Zukunft führen.

Die Rückständigkeit dieses Standpunktes unterscheidet sich vorteilhaft von der Vhrsensendung, mit der Sonnino seiner Siegeszuversicht Ausdruck gab. Da letztere sowohl auf den Kämpfen bei Verdun wie auf den Siegen beruht, die nach Sonninos Ansicht von den Russen an der deutschen Front übertragen sind, fällt es gerade in diesem Zusammenhange auf, daß Sonnino sich den Bericht abstrahierte, die Siegesmedaillen Cadornas zu unterstreichen. Wenn hier keine Lücke in der Berichterstatterrolle vorliegt, hat Sonnino zu seiner Rückständigkeit in wirtschaftlicher Beziehung ein militärisches Gegenstück geliefert, das sich von seiner sonstigen Schamlosigkeit vorteilhaft abhebt. Ob das Vertrauensvotum der Kammer zum Teil von einem gewissen Verständnis für diese Resignation Sonninos eingegeben wurde, muß dahingestellt bleiben.

Berliner Pressestimmen über die nichtsagende Rede. Berlin, 18. April. (Jenf. Wn.) Das „N. Z.“ überschreibt seinen Artikel über die Rede Sonninos „Das bescheidene Italien!“ Mit den rauschenden Rapsoden d'Annunzios habe es angefangen, mit dem eiskalten Exposé Sonninos gehe es dem Ende zu. Vor elf Monaten der mit allen Mitteln der künstmäßigen Rede angefüllte Geisteszustand, der

Datum von der schnellen vollsten Erfüllung der höchsten nationalen Wünsche und das stolze Vorgefühl von der Entscheidung des Weltkrieges durch Italien, heute das entscheidende Schwert. Italien, das einst wählte sein Schwert entscheidend in die Waagschale des Weltkrieges zu werfen, erwartet heute das Heil von den Erfolgen der anderen. Das ist der kurze Sinn der neuen Rede Sonninos. — In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Wenn Italien, wie Herr Sonnino erzählte, seinem glanzvollen Schicksal entgegengeht, das es erreicht hat, so wird eine Periode der Freiheit beginnen. Herr Sonnino, das ist vielleicht festzustellen, sagt das zu einer Zeit, wo Italien unfreier denn je ist. Die ganze Sonninosche Rede atmet das Gefühl dieser Unfreiheit.

„Armselig bis zur Unfruchtbarkeit“ — die Kritik des „Secolo“.

Lugano, 18. April. (Zens. An.) Der „Secolo“ schreibt, man habe einmal die parlamentarische Beredsamkeit Sonninos mit einem blaffen Licht verglichen, welches zwar leuchte, aber nicht zu erwärmen vermöge. Diesen Eindruck erhalte man auch beim Lesen seiner Kammerrede vom Samstag. In diesem Augenblick hätte er als der Träger der Verantwortlichkeit Worte finden sollen, die zu Herzen gingen und die Gemüter in Aufregung gebracht hätten. Statt dessen habe er, seiner Gewohnheit getreu, farblos, nüchtern und armselig bis zur Unfruchtbarkeit gesprochen.

Übereinstimmende Beurteilung in Österreich.

W. T.-B. Wien, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In Besprechung der Rede Sonninos stellen die Blätter übereinstimmend fest, daß seine Ausführungen selbst unter der gewöhnlichen Höhe der inhaltlosen und leeren Reden seiner verbündeten Ministerkollegen standen. — Das „Freundenblatt“ gelangt zu dem Schluß, die Rede Sonninos sei nur ein neuerlicher Beweis dafür, in welcher Lage sich unsere Gegner befinden und nur ein neuer Beweis, daß alle ihre Anstrengungen erfolglos geblieben sind.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. April. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Trakfront hat sich nichts geändert. — An der Kaukasusfront kam es im Tale des Tscheros und auf dem linken Flügel zu heftigen Gefechten. In den anderen Abschnitten hat sich nichts verändert. — Am 14. April überflog ein aus der Richtung von Enos kommendes feindliches Flugzeug Adrianopel und warf dort zwei Bomben ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. — In der Gegend am Kanal von Sued griff eine unserer Aufklärungsabteilungen eine feindliche an und zwang sie zur Flucht, nachdem sie fünf Mann getötet hatte.

Die Torpedierung eines angeblichen russischen Lazarettschiffes.

Die amtliche türkische Rechtfertigung.

Konstantinopel, 18. April. (Agence Milli.) Im türkischen amtlichen Bericht vom 20. März war gemeldet worden, daß am 17. März im Schwarzen Meer ein russisches Transportschiff versenkt worden ist. Die Russen behaupten nun, daß dieses Schiff kein Transportschiff, sondern ein Hospitalschiff gewesen sei. Jetzt liegt der Bericht des Unterseebootkommandanten vor, der das in Frage kommende Schiff torpediert hat. Daraus geht hervor, daß das versenkte Schiff keineswegs das vorgeschriebene Abzeichen trug, daß es zahlreiche mit Soldaten voll besetzte Fahrzeuge, die ihrerseits auch kein Abzeichen des Roten Kreuzes trugen, mit Bestimmung nach dem Kriegsschauplatz im Schlepptau hatte, und daß es ferner auch Explosivstoffe mit sich führte. Nun würde es schon dieser schwere Verstoß im Hinblick auf Artikel 8 der Zusatzübereinkunft zu den Beschlüssen der zweiten internationalen Konferenz, wenn selbst zugegeben wird, daß das Schiff tatsächlich im Sanitätsdienst stand, es durchaus jeden Schutzes beraubt haben, auf den es Anspruch gehabt hätte. Die russische Regierung behauptet weiter, daß das Schiff zahlreiche Verletzte an Bord hatte; während feststeht, daß es an den vorhergehenden Tagen noch niemals an dem Landungsplatz bemerkt worden war und sich erst in der Nacht vor der Torpedierung dorthin begeben hatte. Sollte das Ereignis den Tod von Personen verursacht haben, die tatsächlich im Dienst des Roten Kreuzes standen, so würde die Kaiserlich Osmanische Regierung dies aufrichtig bedauern. Aber die Verantwortung würde auf die russische Regierung zurückfallen, welche die Einschiffung dieser Personen an Bord

eines Schiffes angeordnet hat, das rein militärischen Zwecken dienste und zum Schaden der osmanischen Regierung verwendet wurde.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Ostmazedonien von den Griechen geräumt.

Athen, 17. April. (Zens. An.) „Nea Hellas“ meldet aus Saloniki: Die griechischen Truppen haben Befehl erhalten, Ostmazedonien zu räumen.

Die serbischen Truppen für Saloniki.

Berlin, 18. April. (Zens. An.) Verschiedene Blätter melden aus Athen, daß die Befehle des Viererbandes in der Frage der Beförderung der serbischen Truppen auf griechischen Bahnen noch keine neueren Anweisungen ihrer Regierungen erhalten haben, daß sie aber solche erwarteten.

Berlin, 18. April. (Zens. An.) Dem „A. L. A.“ wird aus Saloniki berichtet, die Beförderung eines Teiles der serbischen Truppen auf dem Seewege habe begonnen. Es lägen sichere Nachrichten vor, daß die gesamte reorganisierte serbische Heeresmacht keineswegs 50000 Mann überschreitet. Es verlautete, ein großer Teil der serbischen Truppen in Korfu habe den Gehorsam verweigert und dagegen protestiert, sich nach Saloniki einschiffen zu lassen.

Serbensucht von Korfu.

Wien, 18. April. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: In Korfu wurden mehrere griechische Vorkämpfer durch Truppen der Verbündeten erschossen. Als Grund für die Hinrichtungen wird angegeben, daß die griechischen Schiffer serbischen Soldaten zur Flucht verhelfen. Tatsächlich sind in der letzten Zeit zahlreiche serbische Offiziere und Soldaten aus Korfu in die Heimat zurückgekehrt. Die schlechte Behandlung der Serben durch die Franzosen und die Unlust, für die Verbündeten weiterzukämpfen, waren der Anlaß zur Flucht der Serben.

Ein griechisches Tauchboot von den Franzosen angegriffen.

Bern, 17. April. (Zens. An.) Die Schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Athen: Das Blatt „Athens“ meldet, daß ein französischer Beschützer von Adin das griechische Tauchboot „Dolphin“ angriff. Zwei Schiffe verhafteten jedoch das Ziel. Der französische Kommandant gibt an, es sei eine Verwechslung mit einem deutschen Tauchboot vorgefallen.

Der feindliche Übergriff auf Kreta.

Die Subabucht sofort durch Drahtseile abgesperrt.

Athen, 18. April. (Zens. An.) Der „Athen. Jg.“ wird aus Athen berichtet: Der Viererband setzt sein Programm, die Verwendung griechischer Häfen als Flottenstützpunkte, fort. Vorgesetzten Befehl (wie schon kurz gemeldet) nach amtlicher Meldung in der Subabucht auf Kreta Kriegsschiffe der Verbündeten ein, welche die griechischen Behörden verständigen, daß beabsichtigt sei, die Bucht als Stützpunkt zur wirksameren Verfolgung deutscher Unterseeboote zu benutzen. Sofort wurde die Bucht durch zwei Reihen von Drahtseilen abgesperrt. Die höchsten Befehlshaber des Viererbandes haben in der Frage der Beförderung der serbischen Truppen mit griechischen Bahnen noch keine neueren Anweisungen ihrer Regierungen erhalten, erwarten aber offenbar solche. Die Errichtung des weiteren Flottenstützpunktes in der Subabucht hat hier die Hoffnung auf einen Umschwung in den Absichten der Verbündeten verstärkt. Auch eine amtliche Mitteilung des Generalstabs des Landungskorps in Saloniki, worin der Beginn der serbischen Transporte von Korfu gemeldet und die beabsichtigte Durchfuhr durch den Kanal von Korinth angezeigt wird, wird als Sinnveränderung der Verbündeten gedeutet. Die serbischen Truppen sollen ohne Uniform und Waffen nach Saloniki befördert werden, wo ihre Einlieferung und Veranlagung erfolgen wird. Dort werden sie auch neues Kriegsmaterial erhalten, das in Frankreich hergestellt ist, besonders große Mengen von Maschinengewehren. Es verlautet, daß sie noch kurzer Paß in der Umgegend von Saloniki und in der Chalkidike an der Front von Monastir Verwendung finden sollen.

Die Verewaltung Griechenlands.

Verbot einer Saloniker Zeitung durch General Sarrail. W. T.-B. Saloniki, 18. April. (Nichtamtlich. Neuter.) General Sarrail hat nach vorheriger Verständigung mit dem

Präsidenten die Räume des Blattes „Nea Hellas“ besetzen lassen, weil die Zeitung, trotzdem sie gewarnt worden war, Nachrichten über Truppenbewegungen veröffentlichte, die gegen die Interessen der französischen Armee waren.

König Konstantin's Zuerückkunft.

Berlin, 18. April. (Zens. An.) Dem „Athen. Bericht“ zufolge drückte König Konstantin von Griechenland die Zuerückkunft aus, es werde ihn gelingen, das Staatsgeschiff in den sicheren Hafen zu bringen. Er kenne die Leistungsfähigkeit der Maschine, über die er verfüge und die Widerstandskraft der Mannschaft, die ihn trügen.

Eine Prügelei unter den Benizelisten.

W. T.-B. Athen, 18. April. (Nichtamtlich. Reuter.) Bei der zweiten politischen Konferenz der Benizelisten, welche gestern im Freilufttheater stattfand, kam es zu ernstlichen Ereignissen. Während der Vorsitzende Kogroponte den Redner Sofoulis einführte, riefen einige Leute im Publikum: „Lang lebe der König!“ Schüsse wurden in die Luft abgefeuert. Eine Panik folgte und es kam zu einer Prügelei mit Stöcken. Ein Polizist schritt ein. Das Theater wurde untrübt und viele Benizelisten wurden verhaftet.

Zur Lage in Rumänien.

Das „nationale Ideal“.

W. T.-B. Bukarest, 18. April. (Nichtamtlich.) Die Blätter veröffentlichten eine Mitteilung des Professors Rudrescu, der für den 6. und 7. Mai Versammlungen von Abgeordneten aus allen Landesteilen einberuft, welche die Grundlage für die Wiederaufnahme der Bewegung für das nationale Ideal besprechen werden.

Auch ein österreichisch-rumänisches Abkommen.

Br. Bukarest, 18. April. (Zens. Drahtbericht. Zens. An.) Der Abschluß eines ähnlichen Abkommens wie zwischen Rumänien und Deutschland steht auch mit Österreich-Ungarn bevor.

Die Neutralen.

Wilson's Note an Deutschland.

W. T.-B. Washington, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ meldet: Wilson hat die Note an Deutschland fertiggestellt.

Das angebliche neue „Ultimatum“ Wilson's an Deutschland.

Rücknahme auf die Friedensliebe der amerikanischen Bevölkerung?

W. T.-B. London, 18. April. (Nichtamtlich.) Die „Daily News“ erzählt aus Washington, daß Präsident Wilson auch vorgestern den größten Teil des Tages an der neuen Note an Deutschland gearbeitet habe. Man glaubt, daß sie fertig ist. Es ist aber nicht sicher, ob sie sofort abgeschickt oder noch zurückgehalten werden wird, um den führenden Männern des Kongresses vorgelegt zu werden. Der Inhalt wird streng geheimgehalten. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß darin eine neuerliche Aufzählung der von deutschen Unterseebooten im letzten Jahre begangenen Rechtsverletzungen enthalten sein wird. Man glaubt nicht, daß die Note ein Ultimatum im dem Sinne sein wird, daß darin eine Frist gestellt wird. Man hat in Washington guten Grund anzunehmen, daß Berlin keinen Druck wünscht und ist von demselben Besitze befreit, will aber die Angelegenheit nicht auf die lange Bank schieben.

Amerika und Mexiko.

Villas Leiche ausgegraben? — Eine aufrührerische Bewegung unter Diaz!

W. T.-B. Amsterdam, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Washington: Nach Berichten aus Mexiko ist der Leichnam Villas ausgegraben worden. Wahrscheinliche Personen Amerikas erklären, daß die Truppen der Vereinigten Staaten, wenn sich die Nachricht von Villas' Tode bestätigen sollte, sofort zurückgezogen würden. Der Bericht, daß Truppen Carranzas in der vorigen Woche amerikanische Kavallerie in Parral angegriffen haben, trübte die Freude über Villas' Tod. Es sind verschiedene Anzeichen vorhanden, daß die aufrührerische Bewegung mit Felix Diaz an der Spitze einen ernsthaften Charakter annehmen wird. Wie verlautet, soll Diaz durch Mexikaner und Konföderative unterstützt werden.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserm Kriegsberichterstatter.

Wie die Hellen durch den Caureswald kamen.

I.

Großes Hauptquartier, am 11. April.

Griechischen Truppen war die Aufgabe zugefallen, bei dem breiten Angriff gegen die französische Verbundfront im Abschnitt südlich von Flabas und Ville-vor-Chaumont durch den Caureswald durchzubrechen und Beaumont zu erstürmen. Die Verbände, denen diese große und schwierige Arbeit bevorstand, wurden in aller Stille in den vordersten deutschen Linien gesammelt. In einem Raum, der sonst einer Kompagnie gehörte, mußte sich jetzt ein ganzes Regiment zusammenbringen. Das Wetter wurde entsetzlich schlecht. Regenguß über Regenguß klatschte auf die Höhen der Cöles und erfüllte die Schluchten mit gurgelnden Bächen von Lehmwasser. In einzelnen Gräben und Unterständen stand das Wasser trotz allen Ausschöpfens knöcheltief. Da war es schlecht zu schlafen. Aber an Schlafen dachte niemand, denn alles war nach so langer Zeit gebuldig ertragenen Schützengrabenaufenthalts voll draufgängerischer Stimmung, und man fühlte keine Müdigkeit, obwohl der Tag mit der Anlage von Wegen im schwierigen Waldgelände und mit der Verbesserung der Zufahrtsstraßen weiter hinten recht anstrengend verlief. In der Nacht, welche die letzte sein sollte vor dem Beginn der Schlacht, wurde jedem einzelnen noch einmal eingeschärft, was er zu tun habe. Ferner wurden Handgranaten verteilt, ganz frische, bei denen jedes Versagen ausgeschlossen war. Inzwischen waren die Miniere aus den Gräben gestiegen, hatten Sturmgasen geschnitten und Ausfallsrufen, sowie Ausfallsleitern angebracht. Man zählte die Stunden bis zum Morgen, man zählte schon ungeduldig die Viertelstunden, — da kam eine Enttäuschung. Der An-

griff mußte verschoben werden, da das beim Beginn der Nacht klare Wetter schnell wieder so unsäglich geworden war, daß die Artillerie keine Beobachtung hatte.

Die Franzosen mußten aber doch etwas bemerkt haben, denn sie machten am folgenden Tage mehrere starke Feuerüberfälle, welche aber den stark ausgebauten Unterständen nichts anhaben konnten, sondern nur an einer Stelle ein unbefestigtes Grabenstück einbrachen. Auch Gasgranaten kamen, die völlig wirkungslos blieben.

Am 21., morgens, war dann das Wetter klar, der Himmel von einem kräftigen Ostwind reingefegt. Um Punkt 8 Uhr früh begann die Artillerievorbereitung, die sehr schnell ein Feuer entwickelte, wie man es vor Verdun noch nie gehört hatte. Bald wurden die feindlichen Batterien niedergekämpft und hörten fast völlig zu schiefen auf. Um 12 Uhr begann das Minenfeuer, zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags steigerte sich das Zusammenwirken aller Kaliber zu einem regelrechten Trommelfeuer. Um Punkt 5 Uhr rückte das Feuer sämtlicher Geschütze feindwärts vor und versperrte ihm die Verbindungswege, auf welchen er Hilfe hätte heranzubringen können. Gleichzeitig gingen aus unseren Gräben kühne Offizierspatrouillen in verschiedenen Richtungen vor, welche den Auftrag hatten, die Wirkung des Feuers festzustellen, insbesondere, ob die beiden vorderen feindlichen Gräben, die sogenannten a- und b-Stellungen, noch besetzt waren. fanden sie diese frei, so sollten sie sich weiter bis zu der am Südrand des Waldes gelegenen c-Stellung anpäuschen und deren Zustand erkunden. Die Kundschafter kehrten von ihrem gefährlichen Gang glücklich zurück und eine Abteilung brachte sogar Gefangene mit. Aber das Ergebnis des Patrouillenganges war, daß der Caureswald noch nicht als sturmreif gelten konnte. Die ungeheure französische Befestigungsarbeit während anderthalb Jahren des Stellungskrieges hatte sich bewährt. Selbst der erste Graben war noch besetzt und im tiefen Wald hatte man festgestellt, daß eine Reihe der im Dicksicht gestreuten Blockhäuser des Feindes noch ganz unversehrt

waren. Inzwischen hatte sich die feindliche Artillerie von ihrem Schreden erholt und versuchte, ein Sperrfeuer hinter unsere Ausgangsstellungen zu legen. Eine kräftige Beschießung unserer Unterstände hielt die ganze Nacht hindurch an.

Auch der nächste Morgen war klar und heiter, und von 8 Uhr früh ab konnte sich mit dem neu aufgenommenen Wirkungsschießen der Artillerie ein ausgezeichnetes Minenfeuer mit Beobachtung vereinigen. Von 11 bis 12 Uhr kam es abermals zu einer höchsten Steigerung des Feuers. Um 12 Uhr traten die Sturmtruppen an, ernst, wortlos, flammende Begeisterung in den Augen. Ein Befehl — da gibt es kein Halten mehr. Schon 10 Minuten später beobachteten die als Reserve in den Ausgangsstellungen zurückgebliebenen Truppen ein gar seltsames Schauspiel. Aus demselben Waldbrand, in den eben mit prachtvollem Schneid die deutschen Sturmtruppen hineingestoben waren, kamen Scharen von Franzosen mit hochgehobenen Händen auf die deutschen Stellungen zugehoben und fragten nach dem Weg nach Flabas. Wo unsere Stürmer mit Hurra in einen französischen Graben gesprungen waren, hatte sich die Besatzung überall sofort ergeben. Aber unsere Leute hatten sich mit den Gefangenen nicht aufgehalten, sondern waren weiter gestürzt, nachdem sie den Franzosen zugerufen hatten, sie sollten sich in Flabas als Gefangene melden. Das haben die Gefangenen auch getan und sind marsch, marsch, immer die Hände hochhebend, wenn sie unseren Feldgrauen begegneten, bis nach Flabas gerannt, viele auch noch weiter bis nach Roibes, um den vereinzelt herüberkommenden Granaten der französischen Artillerie zu entkommen. Einzelne Franzosen trugen sogar ihre Waffen, und selbst Maschinengewehre, mit zurück. Diese waren allerdings jeweils von einem der wenigen deutschen Verwundeten begleitet, die dem Verbandplatz in Flabas zustrebten. Es war offenbar, daß diese Franzosen ihre Nerven vollkommen verloren hatten. (Zens. An.)

B. Schueerman, Kriegsberichterstatter.

**Amerikas Rückzug aus Mexiko.**

**Wills' Rückzug gegen Carranza.**  
W. T.-B. London, 17. April. (Nichtamtlich.) "Daily News" erfährt aus Washington vom 16. April: Dabamilly berichtet, dass Wills bereit ist, Carranzas Truppen, die amerikanischen Truppen soweit zurückzulassen, dass das Kampfgebiet vergrößert wird und zu versprechen, daß sie in absehbarer Zeit aus Mexiko zurückgezogen werden sollen, nachzukommen. Wenn General Pershing nicht besonders Glück habe, werde es ihm nicht gelingen, Wills zu fassen. Es laße sich nicht voraussagen, ob die Absichten des Präsidenten, Carranzas Wunsch zu befreiben, durchführbar seien. Solange die Truppen in Mexiko bleiben, sei immer die Gefahr eines Zusammenstoßes, der einen folgenreichen Krieg unvermeidlich machen würde, vorhanden. Jetzt droht Carranza mit einer neuen Revolution, an deren Spitze Felix Diaz steht, der sich irgendwo an der Ostküste aufhält.

**Villas Tod noch nicht bestätigt.**

W. T.-B. London 17. April. (Nichtamtlich.) Nach einer New Yorker Meldung des Reuterschen Bureaus auf Grund eines Telegramms aus der Stadt Mexiko an das Kriegsdepartement soll Carlos Carranza, ein Neffe des Generals Carranza, die Leiche Villas gefunden und nach Chihuahua gebracht haben. Die Leiche ist General Villa in Luft gestorben, nachdem ihm ein Bein abgenommen worden war. Der mexikanische Staatssekretär Obregon war nicht in der Lage, die Nachricht zu bestätigen.

**Rückzug der amerikanischen Truppen von Parral.**

W. T.-B. Rio de Janeiro, 17. April. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einem Telegramm aus San Antonio (Texas) geht aus dem amtlichen Bericht des Kaisers Lobkowitz hervor, daß 300 Mann von Carranzas Truppen mit Unterstützung der Verstärkung von Parral die amerikanischen Truppen angriffen haben. Diese mußten sich unter beständigen Nachschußgefechten von Parral nach Santa Cruz zurückziehen. Die Mexikaner hatten 11 Tote. Die amerikanischen Verluste sind. Major Hopkins leicht verwundet, zwei Mann tot und sechs verwundet.

**Arbeiterunruhen in New-York.**

Rotterdam, 17. April. (Zens. Bl.) Infolge von Arbeiterunruhen in New York hat sich die Arbeit des Segelschiffes "Monella" mehrere Stunden verzögert, auch das Paketboot "Portorico" konnte nicht ausfahren. Ein allgemeiner Streikereis soll bevorstehen.

**Sodamangel in Holland.**

Haag, 17. April. (Zens. Bl.) Aus dem Haag wird gemeldet: Wegen Sodamangels werden, wie holländische Blätter mitteilen, in dieser Woche mehrere holländische Glasfabriken ihren Betrieb einstellen.

**Explosion auf einem holländischen Minenseger.**

W. T.-B. Mülheim, 17. April. Ein Bord des Minensegers „Liton“ ereignete sich beim Montieren einer Mine eine Explosion, wodurch ein Sergeant getötet und ein Corporal verwundet wurden.

**Einigung Yuanschkais mit den ausländischen Chinesenführern?**

W. T.-B. Peking, 17. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einem Telegramm aus Tientsin aus verlässlicher Quelle haben die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der Gouverneure von Szechuan und Yunnan und dem Führer von Yatuman zu folgendem Ergebnis geführt: Letzterer hat zugestimmt, daß Yuanschkai Präsident bleibt, vorausgesetzt, daß ein verantwortliches Kabinett gebildet und die Armee unter die Kontrolle des Kabinetts, nicht unter den Präsidenten gestellt wird. Tientsin hat sich mit anderen ausländischen Provinzen in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, ob sie diesen Bedingungen zustimmen wollen.

**Unabhängigkeitserklärung der Insel Tai-Wan.**

Paris, 17. April. (Zens. Bl.) Peking meldet aus Sanghai: Die Insel Tai-wan hat ihre Unabhängigkeit erklärt. Unter der Bevölkerung werde keine Unruhe gemeldet.

**Eine Eingabe der Nordischen Friedenskommission an das norwegische Parlament.**

Dr. Christiania, 18. April. (Zens. Bl.) (Zens. Bl.) Im Storting wurde bekanntgegeben, daß die Friedenskommission Minister Nordb, die sich in Stockholm niedergelassen, sich an das norwegische Parlament gewandt hat mit der Bitte, Schritte zu unternehmen oder zu unterstützen, die einen baldigen Frieden herbeiführen sollen. Ein Member der Rechten ersuchte das Parlament, die Eingabe ad acta zu legen, da ein Eingreifen des Storchings im jetzigen Augenblick nur Schaden anrichten könnte. Auf Ersuchen des Präsidenten soll die Eingabe in der zuständigen Kommission besprochen werden.

**Ein großer norwegischer Schiffsankauf in Frankreich.**

Dr. Christiania, 18. April. (Zens. Bl.) (Zens. Bl.) Ein Reeder in Christiania, der gleichzeitig Konsularagent für Frankreich ist, hat, wie die Blätter melden, von Frankreich 50 bis 52 Segelschiffe von insgesamt 16 000 Tonnen für rund 18 Millionen Kronen gekauft. Die Schiffe werden unter der neutralen Flagge eines kleinen Staates segeln. Die angekauften Schiffe sollen bisher Eigentum einer einzigen Schiffsbauerei in Nantes gewesen sein. Der größte Teil der Schiffe ist 10 bis 20 Jahre alt. Der norwegische Reeder setzte sich mit dem hiesigen Auswärtigen Amt in Verbindung zwecks Überführung der Schiffe unter norwegischer Flagge. Wie „Morgenbladet“ erfährt, werden die Schiffe unter der Flagge eines „neutralen Staates, der unter französischem oder englischem Schutze steht“, fahren. (Ein „neutraler Staat, der unter französischem oder englischem Schutze steht“, endlich einmal ein offenes Wort. Schade, daß „Morgenbladet“ nicht verrät, wer dieser Schutzstaat ist. Circa Amerika?)

**Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Burian.**

Berlin, 18. April. (Zens. Bl.) Die „Tägl. Rundsch.“ erfährt, daß den Hauptbestandteil der Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen v. Burian die wirtschaftlichen Angelegenheiten gebildet haben, und zwar sowohl diejenigen, die sich auf einen wirtschaftlichen Zusammenschluß der Mittelmächte beziehen als auch diejenigen, die der Abwehr eines von unseren Feinden geplanten Wirtschaftskrieges gelten. Bezeichnend in dieser Beziehung ist es, daß an dem Frühstück, das der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow zu Ehren des Barons Burian gab, auch der Reichssekretär, der Unterstaatssekretär Dr. Richter

und Direktor Johannes teilnahmen. Dr. Richter hat eine wichtige Stimme bei den Entscheidungen, die im Reichsamt des Innern über unsere Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland getroffen werden, und Dr. Johannes ist der Leiter der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt. Er wurde auf diesen Posten berufen infolge der Vorarbeiten für den Abschluß der neuen Handelsverträge und die Verhandlungen über diesen Abschlußstreit.

**Empfang der Austauschgefangenen aus Rußland durch die Kaiserin in Sagnij.**

W. T.-B. Sagnij, 17. April. (Nichtamtlich.) Gegen 2 Uhr nachmittags ist hier ein aus Rußland kommender Transport von Austauschgefangenen, bestehend aus 58 Deutschen und etwa 160 Österreichern und Ungarn eingetroffen. Am Eingang der Empfangshalle wurden die Verwundeten von der Kaiserin und der Gemahlin des österreichisch-ungarischen Votschafters, welche bereits um 1 Uhr 30 Minuten eingetroffen war, begrüßt. Ein Schiffskapitän überreichte der Kaiserin ein prächtiges blaues Blumenbukett und stellte sodann die Offiziere und Schwestern vor. Die Kaiserin übergab jedem Verwundeten ein Bild des Kaisers nebst einem Geschenk und zeichnete jeden einzelnen durch einen Händedruck und eine herzliche Ansprache aus. Die österreichisch-ungarischen Verwundeten wurden von der Gemahlin des österreichisch-ungarischen Votschafters empfangen, welche jeden einzelnen freundlich begrüßte und mit einem Geschenk erfreute. Kurz nach 4 Uhr verließ die Kaiserin unter Hoch- und Hurraufen des zahlreich versammelten Publikums Sagnij.

**Der Deutsche Kongress für innere Medizin.**

Dem Deutschen Kongress für innere Medizin, der am 1. und 2. Mai 1916 in Warschau zu einer außerordentlichen Tagung zusammentritt, widmet Prof. Friedländer, zugleich Chirurgenarzt in Warschau, einen Begrüßungsartikel, in dem es heißt: Der letzte (31.) Kongress für innere Medizin tagte — wie immer, in Wiesbaden. Bedeutende Fragen wurden in den reichhaltigen Sälen des Kurhauses besprochen und gelöst, nach anstrengender Arbeit erholten wir uns in den grünenden Anlagen, die unter den Strahlen der Frühlingssonne zu neuem Leben erwachten. Das war vor zwei Jahren. In diesen Tagen läuten die Österglocken einer von der Kriegsfackel durchlöcheren Welt. Zwischenvölkische Bande sind zum großen Teile zerfallen; Gäh, Unverständnis, Zeichen einer noch immer vorhandenen Rassenunterschiede, gerichtet gegen uns Deutsche als die angeblichen Störer des Weltfriedens, beherrschen einen großen Teil des Erdballs. So wie aber unsere Heer unbedrückt, unerschrocken und treu von Sieg zu Sieg schreitet, so wie das ganze Volk in der Heimat zielbewußt arbeitet und strebt — so auch haben die Vertreter deutscher Wissenschaft ihre Kräfte nicht ruhen lassen, so auch haben die Ärzte im Felde und zu Hause ihre erste und letzte Aufgabe darin erblickt, ihr ganzes Sein und Können dafür einzusetzen, um zu helfen, auf allen erprobten Bahnen zu wandeln, neue zu finden, die geeignet sind, die Opfer des Krieges zu mildern, die Zurückgebliebenen zu schützen. Mit Zuversicht können wir auch in dieser Beziehung dem Kriegsende und was diesem folgen wird, entgegenblicken. Unser Vaterland blieb von Kriegsebenen verschont; unser Heer hat den zweiten Winter bei vortrefflicher Gesundheit überstanden, unsere Kavallerie entlassen den allerschwersten Teil der ihnen anvertrauten Verwundeten und Kranken als Kriegs- oder garnisonverwendungsfähige Leute. Die Österglocken läuten nicht dem Frieden. Ist eine solche Zeit die nahe für einen Kongress? Sie ist es. In eindeutiger Jahren sind auch die inneren Fäden, welche die Vertreter der Medizin wissenschaftlich verbinden, teils zerfallen, teils gelockert worden. Da ist es an der Zeit, sie wieder zu vereinen. Am 5. August 1915 riefen unsere Truppen in Warschau ein. In diese Stadt mit ihrer großen Vergangenheit beruft der Vorstand des Kongresses für innere Medizin eine außerordentliche Tagung am 1. und 2. Mai 1916, mit Genehmigung Ihrer Excellenzen des Generalgouverneurs von Warschau und des Feldmarschallschefs der Armee. Ein Zeichen der Zeit: Während in West und Ost, in Frankreich, in Österreich und Italien, auf dem Balkan, in Asien gerungen wird, während die Entente militärische Kongresse abhält, rücken sich Österreich, Ungarn, Bulgarien, Türkei und Deutsche zu einem wissenschaftlichen Kongress in der Stadt, welcher die deutsche Regierung den Traum der polnischen Unversität in Erfüllung gehen ließ. Die in Warschau arbeitenden deutschen Sanitätsbeamten und Ärzte entbieten ihren Kameraden und Kollegen der verbündeten Staaten und ihres Vaterlandes herzlichsten Gruß. Ernst aber und nicht ohne Schwierigkeiten sind die Zeiten, in denen wir leben; darum laßt die Kongressleitung nicht zu Festlichkeiten, sondern zu ernster, wissenschaftlicher Arbeit, darum wird die Anwesenheit der Teilnehmer auf die Zeit vom 30. April, vormittags, bis 3. Mai, abends, beschränkt. Montag, den 1. Mai, findet um 9 1/2 Uhr vormittags, die Eröffnungssitzung im Festungslagorett 2, Polnadzinum, statt. Als Referenten für beide Verhandlungstage sind bestimmt: Generaloberarzt Geheimrat v. Arehl und Generalarzt Hünermann; Thema: Unterleibsphosphus. Generalarzt Geheimrat Mat Stinping; Thema: Paratyphus. Professor Wendebach; Thema: Herzkrankheiten bei Kriegsteilnehmern. Generaloberarzt Geheimrat Hirsch; Thema: Nierenentzündungen im Felde. Generaloberarzt Professor Trauer; Thema: Flecktyphus. Professor Soas; Thema: Biologie der Laus. Oberstabsarzt Professor Hofmann; Thema: Schutz des Herzes gegen Cholera. Generaloberarzt Geheimrat Rathes und Geheimrat Kruse; Thema: Ruhr. Die Tagesordnung zeigt, daß Fragen von größter Bedeutung behandelt werden. Auf nur zwei Tage ist ein großer Stoff verteilt. Der 30. April und 3. Mai werden aber den Teilnehmern Gelegenheit geben, die gesundheitlichen Einrichtungen der Stadt Warschau kennen zu lernen; die großartigen deutschen Lazarette und polnischen Krankenanstalten. Die Hygieniker aber werden wir aufmerksam auf die Wasserleitung und Kanalisation, welche ein ganz hervorragendes Werk darstellt, wenn auch leider noch große Teile der Vorstädte nicht angeschlossen sind. Als wir nach Warschau kamen, waren alle Weichselbrücken gesperrt. Über eine derselben führte auch die Wasser- und Lichtleitung. Die große Vorstadt Praga war wochenlang ohne ausreichendes Wasser und ohne Beleuchtung, und zwar zu einer Zeit, da dort die Cholera herrschte. Heute ist der Verkehr längst hergestellt, die Trümmer sind weggeschafft, von Menschen Hand oder durch des Wassers Macht. Wie damals, wie immer, fließt der Strom ruhig und mächtig dahin. Ist es uns gelungen, die Brücken, die früher den Menschenverstand, menschliches Sinnes und Förschen verbanden, welche feindliche Kräfte

springen, wiederherzustellen, haben wir erst die gegnerischen Wellen und den gegen uns geschlagenen moralischen Schutts hinweggeräumt — dann wird der breite Strom der Wissenschaft, der immer und ewig dahinfließt, die getrennten Bänder verbinden, wie er sie früher zu gegenfeitigem Nutzen verband und einie. Bis dahin wollen wir ruhig warten, kämpfen und arbeiten.

**Veratungen über einen Rhein-Donau-Kanal**

W. T.-B. Wien, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Auf die in der letzten Gemeinderatssitzung gegebene Anregung des Bürgermeisters Dr. Weisskirchner, eine Tagung der Donaustädte Deutschlands und Österreich-Ungarns zur Veratung über einen Rhein-Donau-Kanal nach Wien einzuberufen, sind herzliche Zustimmungstelegramme der Stadtoberhäupter von Stuttgart, Mainz, Ulm und Donaueschingen eingetroffen.

**Nach der Rückkehr Burians aus Berlin.**

W. T.-B. Wien, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Freundenblatt“ berichtet: Der Kaiser hat gestern den Minister Burian empfangen.

**Deutsches Reich.**

- \* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Prinzessin Ray von Baden mit Kindern sind mit Sonderzug in Gmunden eingetroffen.
- \* Eine Arbeitsgemeinschaft technischer Verbände. Der Deutsche Technikerverband Berlin und der Deutsche Werkmeisterverband Düsseldorf haben sich zu einer „Arbeitsgemeinschaft technischer Verbände“ zusammengeschlossen. Da die beiden Verbände über 100 000 Mitglieder haben, dürfte ihre Meinungsäußerung in der Öffentlichkeit besondere Beachtung finden. Die übrigen Organisationen der technischen Angestellten, die noch außerhalb der Arbeitsgemeinschaft stehen, umfassen gegen 40 000 Mitglieder. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist die Wahrung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der technischen Angestellten im weitesten Sinn. Dieser Zweck soll erreicht werden durch gemeinsame Vertretung der sozialpolitischen Forderungen der technischen Angestellten, Beeinflussung der Gesetzgebung, Aufklärung und Beeinflussung der Öffentlichkeit im Sinne der Technikerbewegung (statistische Erhebungen, Herausgabe von Literatur), Veranstaltung von Kongressen zur Veratung schwebender Tagesfragen, Beeinflussung der Wirtschaftspolitik im Sinne des Konsumentenschutzes, Unterstützung der gemeinsamen Ziele der angeschlossenen Verbände. Die Aufnahme weiterer Technikerverbände ist satzungsgemäß zulässig.
- \* 25 Jahre Bahnsteigperre. Am 1. April d. J. waren 25 Jahre verflossen, seit die Bahnsteigperre bei den preussischen Staatsbahnen eingeführt wurde. Die Unfälle der Schaffner, die früher die Fahrkartenkontrolle während der Fahrt des Zuges, oft auf den Trittbrettern ausübten mußten, sind seitdem bedeutend zurückgegangen. Eine Prüfung der Fahrkarten findet jetzt nur noch in den D-Zügen statt, die ein gefahrloses Durchgehen gestatten. Bei Personen- und Gültzügen geschieht die Kontrolle in der Regel nur noch auf den Haltestellen.
- \* Tarifbeschädigung im Berliner Baugewerbe. Die Generalversammlung des Verbandes der Baugeschäfte nahm gestern die Bedingungen für die Erneuerung der in Groß-Berlin geltenden Tarifverträge an. Vom 15. April ab erhalten die Maurer, Zimmerer und Zementierer im Tarif Groß-Berlin einen Lohnzuschlag von 11 Pf. auf den bisherigen Tariflohn, bei den Hilfsarbeitern beträgt der Zuschlag 14 Pf.
- \* Der Hansabund gegen den Plan einer Warenumschlagsteuer. Der Hansabund hat in seinen während der letzten Tage geführten Verhandlungen über die dem Reichstage vorliegenden Kriegsteuern auch zu dem Plane der Einführung einer Warenumschlagsteuer Stellung genommen. Der Hansabund spricht sich gegen eine Warenumschlagsteuer aus. Die Umsatzsteuer verlangt, da der Begriff „Umsatz“ vielfach zweifelhaft ist, eine während des Krieges nicht zu beschaffende ständige Kontroll-Organisation; sie ist in der Regel nicht abschätzbar, obwohl sie in jedem Stadium der Produktion und des Handels stets von neuem, also unbestimmt ist, was jede Kalkulation verflüchtigt, fällig wird und am letzten, der meist dem Kleinverbraucher oder dem Kleinhändler angehört wird, hängen bleibt. Sie wird aber auch erlitten ohne Rücksicht auf die Rentabilität der Umsätze und auf die Frage, ob und inwieweit die Waren, die den Gegenstand des Umschlages bilden (Zucker, Bier, Spiritus usw.) bereits einer Reihe anderer Steuern und Abgaben unterliegen, und sie ist endlich eine Steuer, deren Prozenzfuß ungemünzt leicht erhöhtbar ist und die fast automatisch mit den wachsenden Bedürfnissen des Reichs sich erhöhen wird. Die Umsatzsteuer ist denn auch da, wo sie bereits eingeführt war (z. B. in Bremen) wieder abgeschafft worden.
- Heer und Flotte.
- Personal-Veränderungen. Auf. Bisfelden. (Wiesbaden) im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 35, zum Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. befördert. \* Ewald, Bisfelden (Hann.) im 1. Fel.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 37, bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem Militärdienst der Charakter als Unt. verliehen. \* Homburger (Göhen). Bisfelden. im Inf.-Regt. Nr. 333, zum Leut. der Ref. befördert.
- Kriegsliteratur.
- „Kühlers Illustrierter Deutscher Flotten-Kalender für 1916.“ 232 Seiten Umfang, mit über 100 Abbildungen und zahlreichen farbigen Illustrations-Beilagen auf Karton. Verlag der Vaterländischen Verlags-Anstalt Wilhelm Köhler, Minden in Westf. Der zum 16. Male erscheinende Flotten-Kalender weist trotz der Kriegszeit einen überraschend reichhaltigen Inhalt auf, so daß er auch diesmal wieder von jungen und alten Flottenfreunden, von aktiven und ehemaligen Angehörigen der Marine mit Freunden begrüßt werden wird. Belehrende Aufsätze, Geschichten und heitere Erzählungen wechseln einander ab in buntem Reigen. Auch ein Verzeichnis der deutschen Kriegsschiffe und Hilfskreuzer mit Angabe der Größe, Wasserverdrängung, Pferdekraft, Anzahl der Schrauben, Geschwindigkeit, Armierung, Besatzungsstärke, Maschineneinrichtung, des Alters usw. usw., ist in dem Bunde enthalten.
- „Bungs Illustrierte Kriegsgeschichte.“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, W. 57.) Die neuesten Hefte 60/62 bringen einen Artikel „Die Kämpfe der Bulgaren gegen die Entente-Truppen“. Es schließen sich daran weitere Aufsätze, wie: „Die Hölle von Görg“, „Die Flucht der Serben durch das Jbartal“, „Tschernobusseffall“, „Im Auto auf Dampferfische“, „Wie schäufen sich Kriegsschiffe gegen Angriffe aus der Luft und unter Wasser?“, „Verpflegungsrequisition in Kamerun“. Während diese und ähnliche Aufsätze dem zweiten Teile „Der Krieg in Einzeldarstellungen“ einnehmen sind, bringt die Hauptabteilung „Die eigentliche Kriegsgeschichte“ den Abschluß der Ostfront im Osten, aus der Feder Wilhelm von Radowitz. Die beiden farbigen Kunstbeilagen sind wieder den Werken unserer besten Schlachtenmaler nachgebildet, und so kann man auch diese Hefte als einen glücklichen Fortgang dieser bisher so interessanten und lebenswerten Kriegsgeschichte bezeichnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sendungen für Heeresangehörige im Felde. Amlich wird mitgeteilt:

Zur Abfertigung der Beförderung der Privatpakete und Frachtpakete an Heeresangehörige im Felde treten vom 25. April ab folgende Neuerungen in Kraft: Statt der bisher in den einzelnen Korpsbezirken für Truppenteile des Korpsverbandes bestehenden Militär-Paketdepots werden in der Richtung zur Front Sammelpaketämter eingerichtet. Damit fallen die bisher in zahlreichen Fällen entstandenen Umwege weg. So weit nach Bestimmung der Heeresverwaltung diese Sammelpaketämter den Truppen und von da nach der Heimat mitgeteilt werden, ist außer der Feldadresse des Empfängers auch das Sammelpaketamt in der Aufschrift anzugeben. Ist das zuständige Sammelpaketamt nicht zuverlässig bekannt, so sind a) Privatpakete (bis zu 10 Kilogramm) an Heeresangehörige ohne Angabe eines militärischen Paketamts bei den Postanstalten abzuliefern, die für Weiterbeförderung sorgen; b) die Frachtbriefe zu Eisenbahngütern (von mehr als 10 bis 50 Kilogramm) bis auf die Zeile „Bestimmungsstation“ vollständig ausgefüllt, zunächst zum nächsten Militär-Paketamt zu senden. Dort wird das zuständige Sammelpaketamt ermittelt und die Frachtbriefaufschrift ergänzt. Auf Grund dieses Frachtbriefs wird dann das Gut bei der Eisenbahnabfertigung des Versenders zur unmittelbaren Abfertigung angenommen. Empfohlen wird, die Frachtbriefe jedesmal auch dann zur Eintragung des Sammelpakets oder vorher einzufenden, wenn nicht ganz sicher feststeht, daß die hierüber aus dem Feld gemachte Mitteilung noch zutrifft. Die Eisenbahnabfertigungen werden die mit den Beförderungsbedingungen nicht vertrauten Abnehmer in jeder Weise unterstützen. Besondere Auskunft über das zuständige Militärpaketamt und dergleichen mittels der grünen Doppelparte erteilt sich hiernach und wird nicht mehr erteilt. Die näheren Vorschriften werden bei den Militär-Paketämtern, Postanstalten und Eisenbahnabfertigungen ausgehängt.

Kriegsauszeichnungen. Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielt: der Gefreite bei der Maschinengewehrkompagnie des Füsilier-Regiments 80 Karl Bullmann, Sohn des Tapezierermeisters Wilh. Bullmann in Wiesbaden, sowie der bereits mit der Badischen Verdienstmedaille ausgezeichnete Leutnant d. R. Heinrich Stade im Reserve-Infanterie-Regiment 8, Sohn der Frau Dr. Jlla Stade in Wiesbaden.

Trauerfeier. Zu einer schlichten, doch eindrucksvollen Trauerfeier gestaltete sich das Begräbnis des Königl. Kammermusikers Fritz Berner. Mit ihm starb ein bedeutender Künstler seines Fachs, ein Cornet-a-Piston-Virtuose ersten Ranges. In vielen Musikstücken des In- und Auslands hat er durch seine technische Virtuosität und seinen seelenvollen Ton Aufsehen erregt und allgemeine Anerkennung gefunden. Der unerwartliche Tod legte dieser Künstlerlaufbahn ein frühes Ziel. Schon seit einer Reihe von Jahren war Fritz Berner Mitglied unserer Wiesbadener Hofkapelle: die Intendantur und alle Ressortvorstände des Königl. Theaters legten mit ehrenden Worten Kränzen und Girlanden nieder als Zeichen, welche Hochachtung der Verstorbenen als Künstler und Mensch genossen. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Merkwürdige Kollektanten. In Frankfurt a. M. wurde der Hausierer Hubert Klein wegen unerlaubten Kollektierens empfindlich bestraft. Bei der Feststellung des Tatbestandes wurden merkwürdige Gepflogenheiten aufgedeckt, die große Streiflichter auf die sogenannten verschleierte Kollektanten werfen. Klein hatte ohne Genehmigung öffentliche Kollekte für die Kinderbewahranstalten in Groß-Köpenburg und Sinnheim veranstaltet. Er führte bei seinen Sammlungen beablässigte Empfehlungen dieser Anstalten mit sich, denen natürlich im Verhältnis zu dem Verdienst Klein nur ganz geringe Beträge zuzulassen. Der Schwindel gewinnt in diesem Fall aber noch dadurch besonderes Interesse, als Klein die ihm von den Anstalten ausgefertigten Empfehlungen für eine wöchentliche Miete von 10 M. an andere Hausierer weiter vermietete. Auf diese Weise gewann der findige Mann mühelos einen hübschen Wochenverdienst. Die gutherzigen Geber glaubten ein gutes Werk zu tun, füllten aber in Wirklichkeit nur die Taschen gewissenloser Leute. Auf Grund derartigen Schwindelens sind nunmehr die Behörden ersucht worden, solchen Unternehmungen durch „amtliche Empfehlungen“, „Amtsstempel“ usw. keine Unterstützung mehr zu leisten.

Salat ohne Öl. Eine Leserin des „Wiesbadener Tagblatt“ teilt uns zu Ruh und Frommen der Hausfrauen das folgende Rezept für die Zubereitung von Salat ohne Öl mit: Man nimmt (je nach der Menge Salat mehr oder weniger) 2 Teelöffel Kartoffelmehl und löst dieses in Wasser zu flüchtigem Schleim auf, läßt den Schleim abkühlen und vermischt denselben mit einem rohen Ei. Diese Brühe wird mit den üblichen Gewürzen, Essig und Kräutern, an den Salat gegeben. Der so angemachte Salat wird sehr befeuchtigen, und man wird Öl kaum daran vermischen.

Maßnahmen gegen Eierhändler. Wie anderwärts, so ist auch wiederholt in Groß-Berliner Gemeinden festgestellt worden, daß beim Verkauf von städtischen Eiern in den städtischen Verkaufsstellen von Familien die festgesetzte Mindestmenge dadurch überschritten wurde, daß sämtliche Familienmitglieder die vorgeschriebene Menge kauften, und dies nicht nur in einer, sondern in mehreren städtischen Verkaufsstellen. Durch diese Handlungsweise wird es anderen, besonders Familien mit kleinen Kindern und erwerbstätigen Personen, die während des Tags ihrer Beschäftigung nachgehen müssen, erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht, von den günstigen Eiereinfäufen Gebrauch zu machen. Der Magistrat der Stadt Neukölln hat dieser Eierhändler jetzt einen Riegel vorgeschoben und hat auch im Eierverkauf eine wirksame Kontrolle eingeführt. Diese Kontrolle soll dergestalt geübt werden, daß die Brotkarten der betreffenden Woche abgestempelt werden. Es ist angeordnet worden, daß in den städtischen Verkaufsstellen Eier nur gegen Vorlage der Brotkarte, und zwar auf jede Brotkarte zwei Eier, abgegeben werden dürfen, jedoch nicht mehr als 14 Stück an den einzelnen Käufer.

Zu der Verordnung über den Kaffee. Im Gegensatz zu einer angeblich aus amtlicher Quelle stammenden Mitteilung eines Leipziger Blattes, wonach im Privat Haushalt

weniger als 20 Pfund Kaffee geröstet werden dürfen und nicht angezeigt zu werden brauchen. Erfahren wir vom Kriegsausdruck für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, daß die Mitteilung auf keinen amtlichen Ursprung zurückzuführen und irrtümlich ist. Eine Verordnung über Kaffee bis 10 Kilogramm wird morgen vom Kriegsausdruck herausgegeben.

Das Verfüttern von Kartoffeln. Der Bundesrat hat unterm 15. d. M. eine Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln erlassen. Darnach dürfen von jetzt bis 15. Mai Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Viehbestand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt: an Pferde höchstens 10 Pfund, an Zugfühe höchstens 5 Pfund, an Zugochsen höchstens 7 Pfund, an Schweine höchstens 2 Pfund täglich. Wer statt der Kartoffeln Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei verfüttert, darf hiervon nur ein Viertel der vorstehenden Sätze nehmen. Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insoweit berücksichtigt werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei verfüttert worden sind. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl dürfen überhaupt nicht verfüttert werden. Die Landeszentralbehörden können weitere einschränkende Bestimmungen erlassen.

Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Rheinischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Zudenheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zug: 2 Uhr 55 Min. über Mainz nach Zudenheim. Gäste sind willkommen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Veranstaltungen.

Ruhrh. Kammerfänger Heinrich Henkel wird Samstag in einem Sonder-Konzert unter Leitung des Musikdirektors Karl Schürdt mitwirken. Das abendliche Abonnements-Konzert morgen Mittwoch findet als Mozart-Abend unter Kapellmeister Hermann Jenees Leitung statt.

Handelsteil. Reichsbank-Ausweis.

Im Reichsbank-Ausweis der zweiten Aprilwoche sind bereits gewisse Vorwirkungen des auf den heutigen Tag festgesetzten Pflichtzahlungstermins auf die vierte Kriegsanleihe zu bemerken, wenn naturgemäß der eigenliche Einfluß sich erst in dem nächsten Wochenanweis geltend machen kann. Die Kapitalanlage erhöhte sich um 38,1 auf 5274 Millionen Mark. Der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen erniedrigte sich um 114,9 Millionen Mark auf 2029 Millionen Mark, die Erhöhung der fremden Gelder um 130,4 Millionen Mark ist als ein Teil der Vorbereitung für die Einzahlungen zu deuten, während der Rückgang des Notenumlaufes um 140,4 Millionen Mark auf den Einfluß des normalen Zahlungsverkehrs zurückzuführen ist. Der Goldbestand hat sich auf 2461 Millionen Mark gehoben. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen ist um 98,6 auf 771,4 Millionen Mark zurückgegangen. Die Golddeckung des Notenumlaufes ist von 36,9 auf 37,7 Proz. gestiegen, die Deckung der täglich fälligen Verbindlichkeiten blieb mit 29,3 Proz. unverändert.

Ausweis vom 15. April.

Table with Aktiva and Passiva columns showing financial data for the Reichsbank as of April 15th, 1916.

Die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe. W. T.-B. Berlin, 13. April. Bis zum 15. April sind auf die vierte Kriegsanleihe 673,6 Millionen Mark neu eingezahlt worden, wodurch sich die gesamten Einzahlungen auf 7563 Millionen Mark, gleich 70,6 Proz. der Gesamtzeichnungserhöht hat. Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen hat sich nur um den überraschend geringfügigen Betrag von 7,2 auf 146,9 Millionen Mark erhöht. In der neuen Woche dürfte sich diese Zahl steigern, da bei Pflichteinzahlungen die Mitwirkung der Darlehnskassen eher als bei den freiwilligen Einzahlungen in Anspruch genommen wird.

Verbilligung des Giroverkehrs mit Belgien.

W. T.-B. Berlin, 17. April. Im Interesse der Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hat das Direktorium der Reichsbank auf Grund eines mit der Societe Generale de Belgique in Brüssel getroffenen Abkommens die Gebühren im Überweisungs- und Auszahlungsverkehr mit Belgien vom 1. Mai an ermäßigt. Statt der bisherigen Gebühr von 1 pro Tausend werden vom 1. Mai an vom Auftraggeber erhoben 1/2 pro Tausend bei Beträgen bis zu 400.000 M. einschließlich und nur 1/4 pro Tausend bei Beträgen über 400.000 M. Die bisher erhobene Mindestgebühr von einer Mark für die einzelne Einzahlung oder Überweisung bleibt bestehen.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

Table showing official exchange rates for various countries including New York, Holland, Denmark, Sweden, Norway, Switzerland, Austria-Hungary, Rumania, and Bulgaria.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 17. April. Scheck auf Berlin 43,25 (zuletzt 42,65), auf London 11,30 1/2 (11,28), auf Paris 40,00 (38,60), auf Wien 30,25 (29,60).

Banken und Geldmarkt.

Internationale Bank in Brüssel. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Bruttogewinn 2.083.914 Fr. und der Reingewinn 658.025 Fr. Davon entfallen 33.025 Fr. an die Reserve und 2 1/4 Proz. Dividende gleich 625.000 Fr. Der Rubelkurs im Gouvernement Warschau. Der Verwaltungschef für das Gouvernement Warschau setzte den Umrechnungskurs des Rubels auf 175 Pf. fest.

Eintragungen in die Staatsschuldbücher. Ende März dieses Jahres waren eingetragen: Im preussischen Staatsschuldbuch 84.834 Posten im Gesamtbetrag von 3.765.636.050 M. und im Reichsschuldbuch 531.358 Posten im Gesamtbetrag von 5.946.128.200 M.

Industrie und Handel.

Die Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille bleibt für 1915 wieder dividendenlos. Der Überschuß wird zu erhöhten Abschreibungen verwandt. Die Sächsische Leinen-Industrie-Gesellschaft (vorm. C. H. Müller u. Hirt) in Freiberg verteilt für 1915 eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 10 Proz.). Ein Verband im deutschen Zwiener- u. Gewerbe. Unter zehlfacher Beteiligung erfolgte in Leipzig die Gründung des „Verbandes deutscher Zwiener“ mit dem Sitz in Chemnitz zur Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen und beruflichen Interessen.

Versicherungswesen.

Wladikawkas-Eisenbahn. In einem Privatschreiben teilt die Verwaltung mit, daß die Dividende wahrscheinlich 22 Proz. (i. V. 30,52 Proz.) betragen wird. Der Ertrag reichte vollständig für die Zahlung der Zinsscheine und fälligen Obligationen aus.

Weinbau und Weinhandel.

Vom Trierer Weinversteigerungen. Der letzte Versteigerungstag erbrachte als Gesamterlös für 74 Fuder 104.660 M., durchschnittlich 1414 M.

Marktberichte.

Vom Mannheimer Viehmarkt Mannheim, 17. April. Heute waren Schweine und Kälber lebhaft begehrt. Erster bedangen 91,50 bis 142,50 M., letztere 120 M. die 50 kg Lebendgewicht ab Stall.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 15. April 1916.

Large table listing prices for various goods including flour, butter, eggs, meat, and other household items. Columns include item names and prices.

Letzte Drahtberichte.

Weitere Willkürakte des französischen Kommandanten in Saloniki.

F. Rotterdam, 18. April. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Vla.) Aus London wird gemeldet: Außer dem Verbot des Blattes „Nea Methea“ in Saloniki ordnete Sarraill die Verhaftung dreier angesehener Griechen sowie die Entlassung mehrerer Polizeibeamten an. Die Spannung zwischen dem Präfekt und Sarraill hat sich verschärft, weil der Präfekt sich weigerte, die gewünschten Maßnahmen gutzubeißen. Weiter wird aus Athen gemeldet: Die Entente verlangte die Einsetzung eines französischen Beamten bei der Staatspolizei als Vertrauensmann.

Wettervorhersage für Mittwoch, 19. April 1916

von der meteorologischen Abteilung der k. k. Versuchsstation Frankfurt a. M. Trüb, zeitweise Regen, keine Temperaturänderung.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verantwortlich für Inhalt: H. Geiger, Berlin. Verantwortlich für Redaktion: H. Geiger, Berlin. Verantwortlich für Druck: H. Geiger, Berlin. Druck und Verlag: H. Geiger, Berlin.

# Walhalla

# GARA-GULY

Der einzigste Tarogato-Virtuose tritt allabendlich dreimal auf.  
8 Uhr, 9 Uhr und 10 Uhr.



## Grosse Oster-Ausstellung.

Reiche Auswahl in Hasen aus Fell und Stoff, leere Oster Eier, gefüllte Oster Eier mit allerlei Spielsachen in eigener Zusammenstellung.

**Sommer- und Sandspiele, Turngeräte** sowie alle Sportartikel.

Aufstellen von Turngeräten in Gärten.

**H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse.**

Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze. 457

## Einen guten Kaffee

kaufen Sie billigt bei

**Reinhard Göttel,**

Kaffee-Rösterei

Michelsberg 23 :: Ecke Schwalbacherstraße.

## Bekanntmachung

Mittwoch, den 19. April 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich im Pfandlokal

**Morigstraße 7**

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Vorzahlung versteigern:

1. 1 Standuhr, 1 Kredenz, eine Vitrine, 1 Teetisch, 1 Schreibtisch (Wiederher), 1 Erker-Einrichtung, 1 Elektro-Motor, 1 Rührwerk, eine Handdrückmaschine u. a. m.

2. Freiwillig im Auftrag des Konkursverwalters: 1 goldener Herren-Ring mit Brillanten.

3. Hieran anschließend an Ort und Stelle: 1 Kasse aus Holz mit Gipswänden u. 2 Koffer Wein. Veranlassung der Kaufschöbber zu 3. am Auktionsplatze, Ecke Mikolasstraße.

Versteigerung zu 2. bestimmt, zu 1. u. 3. teilweise bestimmt.

Wiesbaden, den 18. April 1916.

Richter, Gerichtsvollzieher, Oranienstraße 48, 1.

## Ruß-Frucht

Rüben sind ein vorzügliches, billiges, nahrhaftes, gesundes, haltbares u. konzentriertes Nahrungsmittel, erzieht Fleisch, Wurst, Käse etc. und kann zu jederzeit genossen werden. Auch zum Mitnehmen auf Touren und Reisen und ganz besonders für Feldpostsendungen geeignet. — In 1/2-Pfd.-Pak. von 55—85 Pf.

Nur zu beziehen 399  
**Kneipphaus, Rheinstr. 71.**

## D.R.P. „Spibubenfalle“

Patent-Eicherheits-Markmal. Preis 25.— p. St. franko geg. Nachn. Gegen Faden- und Geleghheits-Diebe. Probefalle wird jed. Interessent. vorgeführt. Man braucht kein Schlüssel mehr.

J. S.: Fr. Stark, Adrestr. 3 :: Telephon 3802.

## Damenbinden!

Progerie Wadenbeimer, Ecke Bismarckring u. Dohle. Straße.

## 1915 er Weisswein

Fl. 90, b. 25 Fl. 85, b. 50 Fl. 83,5

**F. A. Dienstbach,** Schwalb. Str. 7. 433

## Zucker-Honig

60 Pf. (Marke Heidezauber) frisch eingetroffen 417

**Kneipphaus, Rheinstr. 71.**

## Geburts-Anzeigen

in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie folner Heirats-Anzeigen Ausführung fertigt die Trauer-Anzeigen

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Langgasse 21.

## Neue Adolphshöhe.

Empfehle meinen bekannt guten, preiswerten

**Kaffee p. p.**

A. Meuchner.

## Empfehle meine Weine:

Ausschankweine, weiß u. rot, sowie alle Sorten Flaschenweine, weiß, rot u. französische Rotweine. Die meisten Flaschenweine mit Ermäßigung. Ebenso Edelweine, Cognac, Rum, Arrac, Rischwasser, Schaumweine usw. Feldpostsendungen (fertig verpackt zu 250 u. 500 Gramm). Fast alles noch zu billigen Preisen. Kaffee in allen Größen. Versand nach allen Gegenden. Besonders empfehle ca. 150 Fl. 1911er Chablis, weiß. Preislisten auf Wunsch frei.

**L. Bauer, Herosstraße 31.**

## Saattartoffeln.

Frührosen u. Kaiserkrone, 1/2 te date, Speisetartoffeln, Kumpf 50 Pf. gegen Marken.

Rirchner, Rheingauer Straße 2. Telephon 479.

## Geschäftsräume

Sonntags

sowie an 1. Feiertagen von

## 9-1 Uhr

geöffnet sind.

## Damenfriseur

## Dette

Michelsberg 6.

## Urlaub

Gesuche für Offern u. Frühjahrsbesetzung, sowie Gesuche aller Art fert. m. Erfolg an Büro Gullch, Wiesbaden.

**Ullrich, Wörthstraße 3, 1, jekt.** (Danke schreiben zur Einsicht offen.) NB. Auskunft in: Militär-, Kriegs-, Witwen- u. Pensions-, Familien-, unterst. Sprechst. auch Sonntags.

## Schuh-Befohlung!

in 1 Tag, Damen 2.90, Herren 3.70. Edles Leder, Reichstraße 13.

Klavierstimmen und Reparieren prompt und billig.

## Carl Matthes,

Reparaturwerkstätte für Klaviere, Grammophone und Musikwerke, Beltrichstraße 51, 1. L. Fernruf 2003.

## Preiswert zu verkaufen:

Gut erhalt. bl. Herren-Paletot, 1 grauer u. 1 bl. Saffo-Anzug, Herrenhut u. Stiefel, schwarzer Damenmantel, bl. Jadenkostüm (für mittl. Figuren passend). Adelshofstraße 85, Hochparterre, vormittags ansehn.

Zu verl.: 1 elektr. Bügeleisen, neu, 14 Pl., 1 R.-Kloppbogen 18 Pl., 1 R.-Kloppstuhl 18 Pl., 1 H. Füll-Ofen mit Rohr 10 Pl., 1 Paar Schw. Stiefel (Gr. 43) 20 Pl., 1 P. Jap. Samsch, m. Fed. 7, Firmenst., Holz, 3,20 L., 10. H. Firmenst., Eisenbl., 3 Pl. Müller, Schwab. Str. 48, 3.

**Brillanten, Gold, Silber, Pfandscheine, Zahngebisse, Platin zu M. 8.50 das Gr.** kauft

**A. Geizhals, Weberg. 14.**

**Kaufe gegen sofortige Kasse** vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Kachelöfen, einzelne Möbel, Küche, Antiquitäten, Pianos, Reiseschränke, Kunst- u. Kunststoffe u. Gegenstände. Ehr. Reininger, Schwab. Str. 47. Telephon 6372.

**Schlafzim., Wohnz.-Einricht.** neu, bar gef. Off. J. 720 Tagbl.-Berf.

**Krumm, Hel nenstr. 31,** kauft stets ausverkauft Möbel, Schränke, Kleider, Speicher- und Kellerräder.

**Kaufe Altmaterial.** Lumpen p. Kg. 15 Pf., gestr. Woll-lumpen 1.50, Papier u. Einstampfen u. Beutungen, Metall gef. Höchstpreise. J. Bauer, Heinenstraße 18. Telephon 1832.

**Leichte Feder-Rolle,** gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße.

Fräulein in Hotelbuchführung, Stenographie und Schreibmaschine erfahren, sucht Stelle. Briefe unter S. 705 an den Tagbl.-Berf.

## Hohe Belohnung.

Dienstag früh wurde irrtümlich einem Sammler eine Tüte, enthält Kronenreiter mitgegeben. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer

## hohe Belohnung.

„Hotel zum Bären“, Zimmer 8.

## Braunes Portemonnaie

mit vier Fünfmarktscheinen u. Kleingeld verloren. Abzugeben gegen Belohnung Wörthstraße 3, 3 rechts.

Verloren gold. Damen-Uhr in lebernem Arm-band. Abzugeben gegen gute Belohnung. Gustav-Adolfstraße 1, Bari.

## Verloren

gold. Uhren-Armband in der Marktstraße av. Rheinstr. u. Kaiser-Str.-Ring. Gegen gute Belohnung abzugeben Rheinisch-Westfälische Handelschule, Rheinstraße 46, 1.

## Verloren ein Platin-Armband

mit Uhr; die Uhr mit Brillanten besetzt. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung beim Portier Hotel Quisjana.

## Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die **Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,** Dohheimer Straße 1. F 239

## Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort

## J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470. K 152

## Keuchhusten, Bronchial-Asthma

Verklebung

Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellem bestem Erfolgs.

**O. Schlamp, Apotheker,** Kaiser-Friedrich-Ring 17, Bari. **Knopflöcher aller Art** werden bill. genäht. Jahrsnr. 12, 3.

## Nachruf!

Beim Ausüben seines schweren Dienstes fiel am 5. April d. J. mein guter, treuer Freund und Kamerad, **Sanitätsgefreiter Hermann Heigenfud** aus Steidenstadt. Werde demselben ein treues Andenken bewahren. **Hermann Ring,** Sanitätsfeldat., 3. St. i. Felde.

## Todes-Anzeige.

In seiner Heimat, wo er Genesung von qualvollem Leiden erhoffte, entschlief sanft am 17. April unser treuer, guter Bruder, Schwager und Onkel,

## der Rektor Heinrich Rosenkranz

im 53. Lebensjahre. Sein Leben war Liebe und Geben.

Mit der Bitte um stille Teilnahme die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- C. Rosenkranz, Rektor u. Familie, Cassel.
- A. Rosenkranz, Oberbahnhofsvorsteher, u. Familie, Hanau.
- W. Praetorius, Lehrer u. Frau, geb. Rosenkranz u. Tochter, Altenkirchen.
- Fritz Rosenkranz, Gewerbelehrer, Cassel, u. Familie.
- Familie Lehnhausen, Altenkirchen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. April, mittags 1 Uhr, in Altenkirchen bei Weil-münster statt. 471

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute, liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante,

## Elise Kessel Wwe.,

nach kurzen Leiden im 83. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen. In deren Namen:

- Wilhelm Kessel** (Turdverein).
- Heinrich Kessel** (Burgvine Sonnenberg).

Wiesbaden, London, Johannsburg (S.-Africa), Sonnenberg, Kuffel i. Th., den 18. April 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 3 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Durch sehr frühzeitig gemachte vorteilhafte Einkäufe in

# Frühjahrs- und Sommerware

sind wir auch in dieser Saison in der Lage, unserer verehrl. Kundschaft in

## Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

eine Auswahl zu bieten, die an Reihhaltigkeit alles Bisherige übertrifft.

Wir werden auch ferner unserem alten Grundsatz treu bleiben, nur Kleidung aus guten, soliden Stoffen in gediegener Verarbeitung und den neuesten Fassons zu mässigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

# Mannes

Kirchgasse 64.

Kirchgasse 64.

469

### Blusen

in unerreichter Auswahl von den einfachsten bis elegant. Modell-Genres in der Blusen-Ecke bei

## Segall

Langgasse Nr. 35, Ecke  
Bärenstraße

### Holzackerhäuschen

:- Guten Kaffee :-  
:: Selbstgebackenen Kuchen ::  
Inh. H. Dörr.

#### Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 19. April.

- Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle P. Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“.
  2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé.
  3. Weaner Maedln, Walzer von Ziehrer.
  4. Dankgebet von Kremser.
  5. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
  6. Unter der Friedensflagge, Marsch von Novowinsky.

#### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr. Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Cantate „Die vier Menschenalter“ von Lachner.
  2. a) Gondoliera, b) Perpetuum mobile von F. Ries.
  3. Ein Albumblatt von R. Wagner.
  4. Variationen aus der Chor-Fantasie von L. v. Beethoven.
  5. Heimkehr aus der Fremde, Ouvertüre von F. Mendelssohn.
  6. Ave Maria, Lied von F. Schubert.
  7. Finale aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von G. Donizetti.
  8. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
- Abends 8 Uhr:  
Mozart-Abend.

1. Ouvertüre zur Oper „Titus“.
2. Arie aus der Oper „Idomeneus“.
3. Finale aus der Oper „Don Juan“.
4. Symphonie in D-dur.
5. Eine kleine Nachtmusik.
6. Türkischer Marsch.
7. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit“  
Sämtlich von W. A. Mozart.

### Gummitin

Wasserschutz- u. Seidenmäntel  
in großer Auswahl.

49.75 42.- 27.- 19.75

## Segall

Langgasse Nr. 35, Ecke  
Bärenstraße

empfiehlt sich der  
**Ausflüglern Gasthof „Drei Kronen“**  
Schierstein a. Rh.

zur Rast und Erquickung.

Kaffee, Kuchen, Schinkenbrote gegen Brotkarte, stets kühles bayrisches Bier, hell und dunkel, und sonstige Erfrischungen zu mässigen Preisen.  
Fremdenzimmer.

## Große frische Sied-Eier

empfiehlt  
**Eiergroßhandlung P. Lehr**  
Erlenbogengasse 4. Moritzstraße 13. 470

**Riehl-Realgymnasium mit Realschule**  
zu Biebrich a. Rh. F547

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 28. ds. Mts.,  
norm. 8 Uhr. Prof. Dr. Weimer, Direktor.



Schutzmarke.

## Sommer-Blusen

Morgenröcke — Unterröcke.

Letzte Neuheiten.

Unerreichte Auswahl.

**Wunde Füße:** Praeservatin beiliegend ablen Geruch verhilft Wundlaufen u. Schweißbildung. Nachahmungen weißt zurück. — Alleinverkauf: 281 Schützenhof-Apothete, Langgasse 11.

## Don tadelloser Güte

empfehle ich billigst:

Pfeffer  
Nelken  
Muskat

Majoran  
Thymian  
Beifuss

Zimt  
Ingber  
Piment

sowie alle anderen Gewürze. 375

Salpeter — Konserve-Salz — Gelatine — Agar-Agar.  
**Reinhard Göttel,** Michelsberg 23,  
Ecke Schwalbacher Str.

**Kohlenhandlung**  
Tel. 3861 August Becker Tel. 3861

Bleichstrasse 43 empfiehlt Bleichstrasse 43  
alle Sorten Nuss-Kohlen, Union-Briketts,  
Belgische Anthrazit II u. III und Eier-Kohlen.

## R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

Elsässer Zeugladen

Kleine Burgstrasse 1.